

## 25 Jahre Parodontologie und 15 Jahre Implantologie in Marburg

*Die Abteilung Parodontologie des Medizinischen Zentrums für ZMK der Philipps-Universität Marburg in Kooperation mit 3i Implant Innovations Deutschland GmbH luden zu einer Vortragsreihe mit internationaler Präsenz. Zwei Tage lang stand Marburg im Zeichen nationaler und internationaler Erkenntnisse und Praxisberichte parodontologischer und implantologischer Zahnmedizin.*

EVA CHRISTINA BÖRNER/LEIPZIG

„Pro oder kontra langfristiger Zahnerhalt oder frühzeitige Implantation bei Patienten mit Parodontitis?“, so das zentrale Motto der Veranstaltung. Anhand zahlreicher Beispiele aus dem Praxisalltag der Referenten aus dem In- und Ausland wurden die Voraussetzungen und Erfolgsaussichten zum langfristigen Erhalt von Zähnen und Implantaten diskutiert.

Priv.-Doz. Dr. Reiner Mengel von der Abteilung für Parodontologie des Zentrums für ZMK der Uni Marburg eröffnete die Veranstaltung „25 Jahre Parodontologie in Marburg“ zusammen mit seinem Kollegen Professor Dr. Klaus Lehmann, dem Leiter der Abteilung für zahnärztliche Propädeutik und Kiefer-Gesichtsprothetik mit einem Vortrag über Implantate und Weichgewebeeinheilung. Gemeinsam mit Professor Lavin Flores-de-Jacoby, Leiterin der Abteilung für Parodontologie, führte Dr. Reiner Mengel die Teilnehmer dann durch das hochinteressante Programm. Neben Darlegungen ätiologischer Erkenntnisse parodontologischer Erkrankungen und Fallbeispielen aus dem Praxisalltag gab es zudem die Möglichkeit, Live-OPs per Video/DVD-Übertragung zu verfolgen. Den interdisziplinären Zusammenhang zwischen Parodontologie und Allgemeinmedizin stellte Prof. Flores-de-Jacoby in ihrem Vortrag „Ätiologie von entzündlichen Parodontalerkrankungen“ dar. Sie stellte eindrücklich die Beziehung zwischen dem Einfluss des Immunsystems bei parodontalen Erkrankungen und Allgemeinerkrankungen dar.

In weiteren Vorträgen wurde u.a. darauf hingewiesen, dass heute dank regenerativer Operationsverfahren parodontal erkrankte Zähne, die man früher hätte entfernen müssen, längerfristig erhalten werden können.

Die Veranstaltung „15 Jahre Implantologie in Marburg“ fand am nächsten Tag im noblen Hotel Vila Vita statt. Professor Flores-de-Jacoby begrüßte die anwesenden internationalen und hochkarätigen Referenten, welche eine interessante Vortragsvielfalt versprochen.

Dr. Nicola Zitzmann von der Universität Basel eröffnete die Vortragsreihe mit ihrem Referat über „Biologische Grundlagen des periimplantären Knochens und Weichgewebes“. Sie bezweifelte die biologische Möglichkeit bzw. Sinnhaftigkeit der Sofortbelastung von Implantaten. Ihre Forschungsergebnisse zeigten weiterhin einen Zusammenhang zwischen Oberflächenstruktur von Implantaten und der Häufigkeit des Vorkommens von Peri-



*Abschließende Podiumsdiskussion der Implantologieveranstaltung: v. l. n. r.: Alan Meltzer, DDS, Prof. Dr. Hubertus Spiekermann, Dr. Dr. Knut Schuppan, Priv.-Doz. Dr. Reiner Mengel.*

implantitis. Danach folgte ein Beitrag von Dr. Mengel über „Risikofaktoren in der Implantologie“. Im Rahmen des Vortrages wurden verschiedene Gründe und Möglichkeiten für einen Implantatverlust angesprochen.

Im Anschluss daran stellte Dr. Myron Nevins aus Massachusetts, USA, seine Ansichten über „Zahnerhalt oder Implantation?“ aus amerikanischer Sichtweise dar. Für ihn ist die Prognose eine Mutmaßung über die Behandlungsergebnisse, wobei die Entscheidung für oder wider Zahnerhalt oder Implantat auf based evidence und die eigene jahrelange Erfahrung mit entsprechender Problematik beruht. Dabei spielt auch die Debatte über: „Wann sollte man Knochenaufbau betreiben, um ein Implantat zu setzen?“ eine entscheidende Rolle.

Von Dr. Mengel als Ehrengast und „Grand Senior der Implantologie“ angekündigt, betrat als nächster Referent Professor Hubertus Spiekermann aus Aachen das Podium. Er selbst gab an, 1970 seine ersten Implantate gemacht zu haben und verfügt seit dieser Zeit über ein umfangreiches Erfahrungsrepertoire auf diesem Gebiet. Das Thema seines Vortrages lautete: „Prothetische Konzepte bei Patienten mit parodontalen Erkrankungen und Implantaten: Festsitzende oder herausnehmbare Suprakonstruktion?“. Für Professor Spiekermann steht fest, dass er einem Zahn immer den Vorzug gegenüber einem Implantat geben würde, sofern er erhaltungswürdig sei. Er griff das bereits von Frau Dr. Zitzmann angesprochene